

# Auer Tageblatt

Beschreibungen nehmen die Korrekturen und für Anzeigen die Postenstellen entgegen. — Erscheint wochentlich. Preis pro Anschlag Nr. 53.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Verlagspreis für die Abnehmer des Anzeigers für Anzeigen aus dem Erzgebirge 20 Pfennige, aus dem Ausland 25 Pfennige, aus dem Ausland 30 Pfennige, aus dem Ausland 35 Pfennige, aus dem Ausland 40 Pfennige, aus dem Ausland 45 Pfennige, aus dem Ausland 50 Pfennige, aus dem Ausland 55 Pfennige, aus dem Ausland 60 Pfennige, aus dem Ausland 65 Pfennige, aus dem Ausland 70 Pfennige, aus dem Ausland 75 Pfennige, aus dem Ausland 80 Pfennige, aus dem Ausland 85 Pfennige, aus dem Ausland 90 Pfennige, aus dem Ausland 95 Pfennige, aus dem Ausland 100 Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postsch.-Konto: Amt Leipzig Nr. 1999

Nr. 253

Freitag, den 28. Oktober 1927

22. Jahrgang

### Der Reichsschulgesetzentwurf im Bildungsausschuß.

Berlin, 27. Okt. Die Reichstagsausschüsse setzen heute vormittag ihre Beratungen fort. Im Bildungsausschuß, der den Schulgesetzentwurf behandelt, erklärte zunächst der Vertreter Württembergs die Zustimmung seiner Regierung zu der Vorlage. Besonders erfreut zeigte er sich darüber, daß die bestehende Volksschule ohne weiteres anerkannt werde. Allerdings hat Württemberg gewisse Bedenken gegen die Art, wie der Entwurf den Religionsunterricht regelt. Die entstehenden Mehrkosten müßte das Reich tragen.

Der Vertreter Thüringens wünschte verschiedene Änderungen der Vorlage. Die thüringische Regierung ist der Auffassung, daß die Gemeinschaftsschule, in der

Verfassung klar und deutlich verankert sei. Weiter wird die Wiedereinführung der geistlichen Schulaufsicht abgelehnt und zwar auf Grund der Stellungnahme der evangelischen Landeskirchen Thüringens und der Lehrerschaft. Außerdem wird Ausbau der Schulbestimmungen für die Simultanländer verlangt, auch für Thüringen selbst.

Abg. Jörissen (Wirtschaftsp.) stimmt der Festlegung der Volksschule in dem Entwurf ausdrücklich zu.

Abg. Rönneburg (Dem.) wünscht das Urteil einer neutralen Stelle über die Verfassungsmäßigkeit des Entwurfs.

### Röhlers Finanzrede.

Wir brachten bereits gestern einen Teil der Rede des Reichsfinanzministers über die allgemeine Finanzlage. Der weiteren Rede entnehmen wir folgende zwei wichtige Gebiete, die Herr Dr. Röhler noch berührte. (Die Red.)

#### Die Kosten des Schulgesetzes.

Wenn ich noch mit einem Wort auf das Schulgesetz eingehen darf, so liegt hier die Ausführung eines Gesetzesbefehls vor, der durch die Reichsverfassung gegeben ist; es handelt sich also ebenfalls um eine unabweisbare Aufgabe. Zunächst durch das vorliegende Reichsschulgesetz bestehende Kosten erweitert werden, läßt sich noch nicht übersehen. Es wird unser aller Bestreben sein müssen, die sich aus der Erfüllung des Reichsschulgesetzes ergebende Regelung so vorzunehmen, daß die Mehrbelastung der in Betracht kommenden öffentlichen Verbände sich in möglichst engen Grenzen hält, jedenfalls aber tritt eine Mehrbelastung erst in drei Jahren ein. Für den laufenden Etat und die nächsten Rechnungsjahre kommt also die Frage überhaupt nicht in Betracht.

Über dabei darf ich ein Wort zu den übertriebenen Mehrschätzungen sagen, die die Öffentlichkeit in den letzten Tagen beunruhigt haben, wobei man von 600 und mehr Millionen sprach. Man kann nun ja die Frage aufwerfen, weshalb dieses Gesetz gerade im laufenden Jahre kommt, weshalb das laufende Jahr 1927 mit dem Beamtenbesoldungsgesetz, dem Liquidationsabgabengesetz und dem Schulgesetz belastet wird, weshalb der Finanzausgleich zu Anfang dieses Rechnungsjahres stattfinden mußte, weshalb ein Rahmenabkommen erlassen werden soll und weshalb man ein Arbeitslosenversicherungsgesetz gemacht hat, alles Gesetze, die die Öffentlichkeit mehr oder weniger beunruhigen und den Etat stark belasten.

Dem Reichsfinanzminister wäre es wesentlich angenehmer gewesen, wenn er nicht diese Fälle von Arbeiten gerade im laufenden Rechnungsjahr hätte aufnehmen müssen, wenn auch hier eine Lastenverteilung stattgefunden hätte. Sie hat aber nicht stattgefunden. Auf der anderen Seite befinden wir uns im letzten Jahre der sogenannten Erholung, des Ueberganges in Hinsicht auf unsere Dames-Belastung. Die Reichsregierung war der Auffassung, daß aus diesen Gründen heraus diese Angelegenheiten jetzt und im laufenden Rechnungsjahre zu behandeln sind.

Wenn ich nun zur Deckungsfrage übergehe, so möchte ich betonen, daß die Deckung der Besoldungsneuregelung sowohl für 1927 wie für 1928 im Reich ohne steuerliche Erhöhung möglich ist, lediglich durch Ersparnisse auf der Ausgaben Seite und durch das Mehraufkommen, das die Steuern, selbstverständlich ohne Erhöhung der Sätze, abwerfen. Ich möchte zunächst auf die Entlohnung der Finanzlage im Jahre 1927 eingehen.

#### Anleihepolitik.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Aufnahme von Anleihen der Länder und Gemeinden zu Verwaltungszwecken in der gegenwärtigen Zeit aus Gründen der Geldknappheit sich für den Inlandsmarkt, aus Gründen der gebotenen äußersten Zurückhaltung auch für den Auslandsmarkt nicht verbietet. In der Verwaltung erschöpfen sich aber die Aufgaben der Gemeinden in Deutschland nicht. Die Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser, elektrischem Licht und den

für die Allgemeinheit notwendigen Verkehrsmitteln ist in größtem Ausmaß in Deutschland praktisch den Gemeinden in die Hand gelegt. Es bedarf keines Beweises, daß Anleihen, die dieser Versorgung dienen, in weitestem Umfange produktiv sein können, soweit nur durch sie die Privatwirtschaft in der Gemeinde zu neuer fruchtbarer Arbeit geführt werden kann. Soweit die Gemeinden im Rahmen des gekennzeichneten Ausschnitts der Privatwirtschaft tätig werden, kann allerdings die grundsätzliche Ablehnung der Anleihen nicht im Sinn verständiger Anleihepolitik liegen. Aber im Gesamten muß auch hier eine Einschränkung der öffentlichen Aus-

gaben ernsthaft erstrebt werden. Wenn wir das tun, dann folgen wir dabei nicht äußerem Zwang, sondern der Erkenntnis innerer Notwendigkeit, denn die Gesamtverschuldung Deutschlands gibt zu größter Zurückhaltung wirklich Anlaß.

Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt äußerster Sparsamkeit und strengster Prüfung aller Ausgaben, weil sie nur dadurch in den Stand gesetzt wird, die deutsche Wirtschaft zu fördern und dadurch zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zu befähigen. Die Reichsregierung erfüllt die übernommenen Verpflichtungen in vollem Umfange. Sie hat die Jahresleistungen erfüllt und ist nach wie vor auch bemüht, nach besten Kräften die Arbeit des Transportskomitees im Rahmen verständiger Finanz- und Wirtschaftspolitik zu unterstützen. Deutschland hat mehrfach die Zusage seines aufrichtigen Willens zur Erfüllung der von ihm übernommenen Pflichten gegeben. Es hat seine ganze Finanz- und Wirtschaftspolitik diesem Ziele untergeordnet. Die Sicherung der jährlichen Haushaltsanprüche durch verlässliche Einnahmen beträgt zurzeit über 100 v. H. der wirklichen Forderungen. Deutschlands Finanzpolitik stand und steht unter dem Zeichen wachsender Reparationslasten. Der entscheidende Teil der Ausgaben blente in den letzten Jahren dem Ausbau der Wirtschaft, einer Wirtschaft, die die Lasten tragen soll. Er dient weiter der Wiederherstellung eines angemessenen Lebensstandards, den auch der Damesplan dem deutschen Volke zugesteht. Die Gesamtpolitik des Reiches ist in dem Bewußtsein geführt worden, daß es gilt, das Londoner Abkommen mit allen Kräften loyale, auch unter Opfern, zu erfüllen, das Londoner Abkommen, das von den Sachverständigen, die es schufen, als Versuch einer praktischen Lösung der Reparationsfrage unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten gedacht ist und dessen Durchführung, wie wir hoffen, stets unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten stehen wird.

### Herzzerreißende Szenen beim Untergang der Principeffa Masalda.

Rio de Janeiro, 27. Okt. Noch kurze Zeit, bevor das Unglück geschah, war die Mehrzahl der Fahrgäste, namentlich die Auswanderer, nachdem sie ihr Abendessen eingenommen hatten, mit Vorbereitungen für die am nächsten Tage erfolgende Landung beschäftigt. Viele nahmen auch an einer Fester aus Anlaß des binnen kurzem zu erwartenden Eintreffens in Argentinien teil. Als das Schiff plötzlich heftig erschüttert und zum Halten gebracht wurde, als ob es auf Grund gefahren sei, hörte das frohe Treiben auf;

#### Der Tanz wurde jäh abgebrochen

und Ruhe des Schreckens wurden laut. Die Ruhe des Kapitäns und die Gewandtheit, mit der die Mannschaft die Fahrgäste in die Boote und auf Höhe brachte, verhinderten den Ausbruch einer ernstlichen Panik. Immerhin spielten sich herzzerreißende Szenen ab, als bei der Verteilung der Fahrgäste auf die einzelnen Boote

#### Familien auseinandergerissen

wurden. Viele Fahrgäste konnten auch nur mit Mühe davon abgehalten werden, ihre Habsgüter zu retten. Die Schiffsfingenleure suchten mittlerweile die Ursache des Sinkens festzustellen. Auf die dann ausgesandten SOS-Rufe folgten bange Minuten, bis die „Athina Mosella“ und „Empire Star“ antworteten und schließlich in Sicht kamen. Kurz nach ihrer Ankunft erfolgte die Explosion auf der „Principeffa Masalda“. Der „Formosa“ gelang es, trotz der Dunkelheit, sich an dem sinkenden Schiff anzulegen, wodurch die Rettung sehr beschleunigt wurde, da sie direkt von Deck zu Deck möglich war.

#### Vier Deutsche an Bord.

Der Verwaltungsdirektor des Zirkus Hagenbeck in Hamburg, Volkmar, befindet sich nach einer Mitteilung der Blätter unter den Geretteten auf dem holländischen Dampfer „Thena“. Er hat bereits an seine Mutter einen Botspruch gelangen lassen.

Nach den Mitteilungen des Stuttgarter Zweigbüros der italienischen Schiffsahrtsgesellschaft befanden sich auf dem untergegangenen Dampfer „Principeffa Masalda“ außer Dr. Volkmar noch drei Deutsche, nämlich der Auswanderer Eugen Schneider aus Schramberg, Richard Kappus aus Pforzheim und ein Braunschweiger namens von Lueden. Ob die drei Deutschen sich

unter den Geretteten befinden, konnte noch nicht ermittelt werden.

Rom, 26. Okt. Nach den letzten hier eingegangenen Meldungen hat sich die Zahl der Geretteten des Dampfers „Masalda“ auf etwa 1200 erhöht. Im ganzen waren auf dem Schiff 968 Passagiere und 240 Mann Besatzung. Die Zahl der Opfer ist also wesentlich geringer als man zunächst fürchtete. Man hofft, daß sie sich noch weiter verringern wird.

Mussolini hat an den Boiskapitän in Rio de Janeiro telegraphiert und ihm die weitgehenden Vollmachten erteilt, um allen Überlebenden die notwendige Hilfe angedeihen zu lassen, die Lage der Passagiere und der Besatzung zu lindern, den Geretteten die Fortsetzung der Reise sicherzustellen oder ihnen die Rückreise in die Heimat zu ermöglichen.

Nach den letzten Meldungen sollen bei dem Untergang der „Principeffa Masalda“ 68 Fahrgäste umgekommen sein, doch bestehen noch Hoffnungen, daß weitere Überlebende von Frachtdampfern gerettet worden sind.

### Eisenbahnunglück bei Serajewo.

Serajewo, 27. Oktober. Die Nachricht von einem schweren Eisenbahnunglück bei Serajewo bestätigt sich. Eine Eisenbahnbrücke stürzte in dem Augenblick zusammen, als der Zug Serajewo-Mostar über sie hinwegfuhr. Der Zug stürzte in eine 50 Meter tiefe Schlucht. Man nimmt an, daß 200 Personen getötet worden sind. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt. Der Materialschaden ist sehr groß.

Es scheint, daß die Wadung über das Eisenbahnunglück auf der Linie Serajewo-Mostar, die wie es sich herausstellt hat, zuerst vom „Beti Dirap“ verbreitet wurde, stark übertrieben ist.

M. T. B. meldete jedoch aus Subasch:  
Nach einer Privatmeldung aus Subaschla stürzte eine Brücke auf der Eisenbahnlinie Mostar-Serajewo unter einem Güterzug zusammen, wobei der Lokomotivführer, der Heizer und ein Bremser den Tod fanden. Einzelheiten fehlen noch.

Wien, 27. Oktober. Wie eine an die Unglücksstätte entsandte Untersuchungskommission berichtet, ist die Brücke unter der Last des Güterwagens zusammengebrochen, da sie schon seit längerer Zeit schadhaft war. Die nötigen Reparaturen konnten noch nicht mangels passender Geräte vorgenommen werden.



### Der Bericht der Saarregierung an den Völkerbund.

Genf, 27. Okt. In dem Bericht der Regierungskommission des Saargebietes an das Generalsekretariat des Völkerbundes über das dritte Vierteljahr 1927 wird ausgeführt, daß das französisch-deutsche Übereinkommen über den Handelsverkehr des Saargebietes, das am 30. Mai 1927 abgelaufen war, verlängert worden ist. Die deutsche und die französische Regierung seien übereingekommen, im Oktober in Verhandlungen einzutreten über die Abfassung dieses Übereinkommens an die durch Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrages geschaffene Situation. Weiter wird im Bericht auf die anhaltende Besserung auf dem Weltmarkte hingewiesen. Die belgischen und britischen Detachements hätten ihre Kantonnements in Saarbrücken erst am 11. Juli 1927 bezogen, da die ihnen zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten noch instand gesetzt werden mußten. Bei diesem Anlaß seien die frei gewordenen Räumlichkeiten dem Gemeinderat von Saarbrücken wieder zur Verfügung gestellt worden. Schließlich werden in dem Bericht noch die auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichtswesens erzielten Fortschritte erwähnt. Für das Fortbildungsschulwesen seien 18 Millionen Franken ausgegeben worden, gegenüber 12.800 000 im Jahre 1919.

### Neuer Anschlag auf ein jugoslawisches Munitionslager.

Belgrad, 27. Oktober. In der vergangenen Nacht haben unbekannt Täter das militärische Munitionslager in der Nähe von Kragujevac angegriffen. In der Dunkelheit wurden gegen die Posten mehrere Revolverkugeln abgefeuert, die aber niemand verletzte. Den Tätern gelang, es zu entkommen, doch wurde eine starke Abstellung Gendarmen zu ihrer Verfolgung entsandt.

### Entsendung französischer Truppen an die spanische Grenze.

Paris, 27. Okt. Nach Pariser Blättermeldungen über Gerüchte eines neuen katalonischen Komplotts sind von Frankreich Truppen zur Überwachung der französisch-spanischen Grenze zusammengezogen worden, zumal König Alfonso heute eine Stadt an der Grenze besuchen will.

### Prinz Carol zur Verhaftung Manoilescos.

Paris, 26. Okt. Ein Vertreter der Agence Havas hatte mit der Prinzessin Carol von Rumänien eine Unterredung über die Verhaftung Manoilescos und die Rückführungen dieses Ereignisses. Carol gibt zu, daß Manoilescos der Ueberrichter von Briesen gewesen sei, die er an die Führer der politischen rumänischen Parteien ebenso wie an den rumänischen Ministerpräsidenten gerichtet habe. Er hätte es für ein elementares Recht, zu fordern, daß seine Erklärungen zur Kenntnis des Landes gebracht würden, um dem Volke die gegläubte Möglichkeit zu geben, in voller Kenntnis der Sachlage ein freies Urteil zu fällen. Auf die Frage, welche Wirkung die Verhaftung Manoilescos in Rumänien haben würde, erklärte Carol: Wenn die Regierung nichts befürchten würde, hätte sie sicherlich nicht derart ernste Maßnahmen wie die Verhaftung eines früheren Unterstaatssekretärs getroffen. Ich lege Wert darauf, zu erklären, daß die Regierung selbst, indem sie jede Erörterung über die dynastische Frage untersagt, diese fortgesetzt durch ihre Provokationen auswirkt. Ich betrachte das, was sich ereignet hat, als eine direkte Provokation und eine Verletzung der freien Meinungsäußerung meines Landes, das allein das Recht hat, sich über diese Frage auszusprechen. Durch derartige Handlungen wie die Verhaftung Manoilescos hat die gegenwärtige Regierung eine schwere Verantwortung übernommen, deren Folgen auf sie allein zurückfallen werden.

### Spaltung der Piast-Partei.

Warschau, 26. Okt. Die größte polnische Bauernpartei, Piast, deren Begründer und Führer der frühere Ministerpräsident Witos ist, hat sich gespalten. Einer ihrer namhaftesten Führer, der Vizemarschall des Senates, Wojto, ist an der Spitze von 29 anderen Piast-Abgeordneten aus der Partei ausgetreten und veröffentlicht heute in Krakau ein Manifest an die Bauern, in welchem er sich für die Regierung Wisludski und gegen die Politik Witos' erklärt. Wojto weist auf die Korruption in den Reihen der Piast-Partei hin und kündigt an, daß er die Bauernbewegung säubern und konsolidieren werde.

### Hamburger Regierungsbildung ohne R.P.D.

Die Verhandlungen zwischen Vertretern der SPD und der R.P.D. sowie des Hamburger Ortsausschusses der Gewerkschaften, die gestern nachmittag im Hamburger Gewerkschaftshaus stattfanden, sind, wie der „Vorwärts“ meldet, an den unerfüllbaren Forderungen der R.P.D. gescheitert. Der Vertreter der Sozialdemokratie erklärte im Verlauf der Verhandlungen, daß das Verhalten der Kommunisten die Sozialdemokratie zwingt, eine Koalition mit anderen Parteien zu bilden. Der den Vorsitz führende Gewerkschaftsführer Ehrentelt stellte am Schluß der Sitzung fest, daß die Bemühungen des Ortsausschusses der Gewerkschaften, eine gemeinsame Basis für eine Zusammenarbeit in der neuen Bürgerchaft zu finden, bei der Sozialdemokratischen Partei unbedingtes Entgegenkommen gefunden hätten, während die kommunistische Partei keinerlei positive Grundlage für eine solche Zusammenarbeit gegeben hat.

### Ehrhardt gegen Reichswehrministerium.

Der Rapp-Putsch kostete 6,3 Millionen.

Berlin, 26. Okt. Vor der 26. Zivilkammer des Landgerichts I wurde heute die Klage des Korvettenkapitän Ehrhardt gegen den Reichsfiskus behandelt. Ehrhardt klagt auf Feststellung, daß der Fiskus nicht berechtigt sei, ihn wegen der durch den Rapp-Putsch entstandenen Schäden, die von fiskalischer Seite auf 6,3 Millionen Goldmark berechnet wurden, in Anspruch zu nehmen. Wie bekannt, will der Reichsfiskus diese Schäden gegen die laufenden und rückständigen Pensionsansprüche von General v. Wittwig, Korvettenkapitän Ehrhardt und Major Bischoff aufrechnen. In der heutigen Sitzung bezog sich Ehrhardt auf die Verhandlungen mit dem Vertreter Ehrhardts als notwendig, Klarheit darüber zu schaffen, in welchem Umfang der Reichsfiskus Ansprüche gegen Ehrhardt geltend machen wolle. Rechtsanwalt Bloch als Vertreter Ehrhardts wies darauf hin, daß das Ministerium bei am Dienstag abgehaltenen Verhandlungen über eine Vergleichsmöglichkeit es ausdrücklich abgelehnt habe, auf Schadenersatzansprüche zu verzichten, die etwa noch über den Betrag der Pensionen hinausgehen. Der Vorsitzende bezeugte es u. a. als nötig, eine Vertagung des Prozesses eintreten zu lassen. Im nächsten Termin werde zunächst die äußerst schwierige Frage der Amnestie zu klären sein weiter die Tatsachen, daß Kapitän Ehrhardt auch nach dem Putsch zunächst nicht sofort entlassen worden sei, daß man sein Gehalt weitergezahlt und schließlich im Reichswehrministerium seinen Anspruch auf Pension festgestellt habe. In diesem Verhalten der Behörde könne unter Umständen eine nachträgliche Einwilligung gesehen werden. Es sei auch die Frage, ob nicht mit dem Verzicht auf Bestrafung gleichzeitig auch der auf zivilrechtliche Ansprüche ausgesprochen werde. Dementprechend wurde der Termin für eine neue Verhandlung auf den 12. November festgesetzt. Auch General von Wittwig hat inzwischen ein ähnliches Feststellungsverfahren eingeleitet.

### Gründung einer Jungdeutschen Kulturgesellschaft in Polen.

Als Sektion des Deutschen Volksverbandes in Polen, Sitz in Loda, wurde am 30. September ds. Js. eine Jungdeutsche Kulturgesellschaft ins Leben gerufen. Die Organisation, die außerhalb jeder politischen Betätigung stehen will (die Gründung der leichten Reorganisation) hat den Zweck, die deutsche Jugend in Polen zu tüchtigen Deutschen zu erziehen. Dies soll erreicht werden durch Veranstaltung von Unterrichtskursen, Vorträgen, Gründung von Büchereien und Lesesälen, Wandervogelreisen, durch Sport und Spiel, Wanderlager. Auf der Gründungsversammlung war die studierende Jugend stark vertreten. Jede Landsmannschaft an einer deutschen Hochschule sowie jede Vereinigung von deutschen Studenten aus Konakowen an einer polnischen Universität wird einen Vertreter in den Vorstand der Kulturgesellschaft entsenden. Die Gründung erfolgte im Beisein der Seimadgeordneten Spickermann und Ulla.

### Vertagung der Braunkohlenpreiserhöhung.

Der Reichswirtschaftsminister ist gestern an den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau mit dem Vorschlag herantreten, daß zunächst eine Kommission eingesetzt wird, die noch einige ungeklärte Fragen der Preisgestaltung prüfen soll. Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau hat, den Blättern zufolge, dieser Prüfung zugestimmt und daraufhin die Behandlung seiner Anträge zum 31. Oktober vorläufig vertagt.

### Kleine Meldungen.

Berlin, 26. Okt. Der Reichspräsident empfing heute nachmittag den Reichsminister des Innern, Dr. von Reubell, zum Vortrag.

Hamburg, 26. Okt. Das deutsche Motorschiff „Rebeka“ ist auf der Reise von Hamburg nach Rästved heute nacht gestrandet.

Prag, 26. Okt. Der Sarg mit den sterblichen Überresten des ermordeten albanischen Gesandten Jena Weg wurde heute in einem Sonderwagen von hier nach Triest überführt, von wo er mittels Schiff in die Heimat gebracht wird.

Stockholm, 26. Okt. Ein schwedischer Dampfer ist heute morgen auf der Reise nach Ubo in der Nähe der Wands-Inseln auf Grund gestochen. Die Passagiere konnten gerettet werden.

Riga, 26. Okt. Der lettisch-russische Handelsvertrag wurde mit 52 gegen 48 Stimmen vom Satema ratifiziert.

Wien, 26. Okt. In den letzten Tagen wurden bei russischen Emigranten eine Reihe von Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Paris, 26. Okt. Auf dem Place de Jena wurde heute der Grundstein zur Maison de Chemie gelegt.

London, 27. Okt. Bei einem Gedränge vor einem Schaufenster in einer Londoner Vorstadt wurden 22 Personen verletzt.

Lissabon, 26. Oktober. Die amerikanische Fliegerin Ruth Elder ist an Grippe erkrankt. Der Termin ihrer Abreise nach Paris ist daher noch unbestimmt.

Moskau, 26. Okt. Frau Kollontai wurde zur Sowjetgesandtin in Norwegen ernannt. Der bisherige Gesandte in Oslo wurde zum Sowjetgesandten in Moskau ernannt.

Ungara, 27. Okt. In Demen (Sabarabien) ist ein deutsches Flugzeug abgestürzt. Dabei wurden zwei deutsche Flieger und ein arabischer Passagier getötet.

### Allgemeine Grundsätze für die Beibehaltung deutscher Ortsnamen.

Die Zentralkommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Dr. Robert Gradmann, Erlangen, hat folgende allgemeine Grundsätze für die Beibehaltung deutscher Ortsnamen besonders in den Grenzgebieten aufgestellt. Im Hinblick auf die große Bedeutung dieser Fragen und die Schwierigkeit für den Einzelnen und im einzelnen Falle die richtige Einstellung bzw. Lösung zu finden, veröffentlichen wir nachstehend diese Grundsätze:

Wenn für einen geographischen Gegenstand Wohnort, Land, Gebiet, Gewässer usw.) neben einer fremdsprachigen Bezeichnung eine abweichende Namensform oder Schreibweise bei deutsch Sprechenden im lebendigen Gebrauch ist oder bis zum Weltkrieg gewesen ist, so gilt diese Form als deutscher Name. Die deutschen Namen sind in deutschen Veröffentlichungen aller Art (Wälchern, Zeitungen, Karten usw.) grundsätzlich beizubehalten.

#### Darauf folgende Erläuterungen:

1. Der deutsche Name verdient vorgezogen zu werden, auch wenn er nur bei einer Minderheit der deutsch sprechenden Bevölkerung im lebendigen Gebrauch ist, wie A. B. Neuenburg statt Neuchâtel, Peterburg statt Sankt Petersburg; deshalb die unbestimmte Fassung: bei deutsch Sprechenden.

2. In den Gebieten des Grenzdeutschens kommen meist urdeutsche Namensformen in Betracht, deren Verdrängung durch fremdsprachliche Namensbezeichnungen (A. B. zahllose Orts- und Bergnamen in Südtirol) oder durch bloße Volkshormungen (Mühlhausen für Mülhausen, Strasbourg für Strassburg, Gondrexange für Gundersingen) von deutscher Seite nicht gefördert werden darf. Außerhalb des deutschen Sprachgebietes handelt es sich meist nur um mundaerecht gemachte fremde Formen, wie Genf statt Geneve, Venedig statt Venezia, Mailand statt Milano, oder um solche, die unmittelbar aus einer älteren Sprache entnommen sind, wie Trient statt Trento, Neapel statt Napoli, Konstantinopel statt Istanbul, Jerusalem statt El Kuds, oder die aus irgendetwelchen anderen Gründen im Deutschen vorkommen; deshalb die allgemeine Wendung: eine von der fremdsprachlichen Bezeichnung abweichende Namensform.

Solche abweichenden Formen unter allen Umständen beizubehalten, ist schon zum Schutze deutschen Sprachgutes und um der deutschen Sprachreinheit willen wünschenswert und durchaus berechtigt. Franzosen und Engländer tun dasselbe, indem sie ebenfalls eine große Menge fremdsprachlicher Ortsnamen auch im Schriftbilde umformen. Sie geben noch viel weiter, indem sie auch die unveränderten Schriftbilder fremdsprachiger geographischer Namen meist ohne Rücksicht auf deren urfränkische phonetische Bedeutung in oft geradezu barbarischer Weise nach ihren eigenen Ausspracheempfindungen wiederherstellen, während unser an sich gewiß lobenswertes Bemühen, die fremdsprachliche Aussprache möglichst getreu nachzuahmen, häufig nur Spott erntet.

3. Gewalttätige Eindeutschungen, wie sie während der Krieges, zum Beispiel an manchen Ortsnamen des romanischen Sprachgebietes in Lothringen, vorgenommen wurden, sollen nicht beibehalten, verschollene, wenn auch gut bewahnte Namensformen sollen nicht wieder ausgearbeitet werden; nur Namen, die im lebendigen Gebrauch sind oder es bis vor kurzem waren, sollen bewahrt werden.

4. Wenn gewisse Namensformen, die weder deutsch sind noch wertvolle Erinnerungen für die Geschichte des Deutschentums bergen, neuerdings durch andere Formen ersetzt worden sind, so braucht dagegen keine Stellung angenommen zu werden. Es ist vom deutschen Standpunkt aus gleichgültig, ob man Christiania oder Oslo sagt; daher sollen die allgemeinen Vorschriften nur als Regel gelten und bestimmte, besonders beachtete Ausnahmen zulassen.

Die Zentralkommission wird für den praktischen Gebrauch Verzeichnisse deutscher Ortsnamen, die in ihrem Bestande bedroht sind, nebst Beifügung der jetzigen amtlichen Benennungen herausgeben.

### Die Frauen im öffentlichen Leben der Wolgadeutschen Republik.

Beim zweiten Kongreß der Arbeiterinnen und Bäuerinnen der Wolgadeutschen Republik wurde auch über die Arbeit der Frauen, der Arbeiterinnen und Bäuerinnen berichtet. Die Zahl der Frauen, die 1922 in den Dörfern tätig waren, betrug erst 74, stieg aber bis zum Jahre 1927 auf 459. In den Stadträten wuchs sie von 1923 bis heute von 8 auf 47; in den Kantonsvollkommenskomitees waren 1925 erst 9 Frauen tätig, die Zahl hat sich bis heute verdoppelt. Im Zentralvollkommenskomitee der Wolgadeutschen Republik saßen im Jahre 1925 nur erst 6 Frauen, während heute 10 Frauen in ihm tätig sind. Auch im Zentralvollkommenskomitee der Sowjetunion sitzt eine Frau der Wolgadeutschen Republik. An den Kantonsratkonferenzen beteiligten sich die Frauen im Jahre 1927 zu 26 Prozent der Gesamtzahl. Die Anteilnahme der Frauen am öffentlichen Leben ist also beträchtlich im Wachstum. In den Gewerkschaften wuchs die Zahl der Frauen von 4827 im Jahre 1922 auf 8388 im Jahre 1927 und die Zahl der Frauenkollektiven in den Delegiertenversammlungen im entsprechenden Zeitraum von 66 auf 3122. In den Gewerkschaftskommissionen sitzen heute 342 Frauen. Die Zahl der Frauenmitarbeiter der Konsumkooperation betrug 5892, in der Landwirtschaftlichen Kooperation 8589. Dagegen beträgt die Zahl der Frauen im Mechanischen Technikum erst 27, das sind 5,7 Prozent aller Hörer, und in der Technischen Schule in Wolkomst sind unter 105 Schülern nur 4 Mädchen.

### Beisetzung der Leiche des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern.

Sigmaringen, 27. Okt. Die Leiche des Fürsten Wilhelms von Sigmaringen wurde heute vormittag in der Familiengruft feierlich beigesetzt. Außer den nächsten Angehörigen nahmen u. a. auch der frühere Kronprinz, der frühere König August von Sachsen und der frühere Kronprinz Rupprecht von Bayern teil.

flü  
ange  
bart  
Scha  
hat,  
  
Gebra  
jähre  
fer m  
arber  
Polst  
dem  
  
etner  
men.  
Betp  
deute  
läuft,  
verha  
beige  
Kerbel  
tung  
werde  
ruhen  
für S  
fen St  
StieB  
Lagen  
  
ermä  
deutsch  
immer  
nächst  
erachte  
brinall  
hier ge  
erwarte  
Kustall  
blüben  
  
P  
der Sto  
die Erz  
Dochla  
Dekter  
soweit  
manflu  
eine di  
gerichte  
  
D  
Wardon  
und Da  
aufsehn  
nicht au  
Blut ge  
sektion  
Nach de  
lich sein  
trotzdel  
Wagen,  
absehän  
mal ein  
  
langt,  
ten St  
trat wi  
G  
G  
erquide  
„U  
zu leich  
Mantel  
„A  
„H  
„G  
So  
die Sch  
und sch  
lich sel  
Nemen  
liebsten  
bett“, u  
Do  
In dem  
garte, n



Schwarzbart freigesprochen.

Paris, 26. Okt. Im Prozeß Schwarzbart haben sich die Geschworenen der Auffassung des Verteidigers angeschlossen und die Schuldfragen verneint. Schwarzbart wurde freigesprochen und lediglich zu einem franc Schadenersatz, den er an die Zivilpartei zu entrichten hat, verurteilt.

Risiko des englischen Gewerkschaften.

London, 27. Okt. Der englische Generalrat des Gewerkschaftskongresses droht den 80 000 Mitgliedern zählenden Seemannsverband auszuschließen, wenn dieser nicht seine Absicht aufgibt, die unpolitischen Gewerkschaften zu unterstützen. Der Verband der Postamtsangestellten mit 200 000 Mitgliedern ist aus dem Generalrat ausgetreten.

Drohende Aussperrung des sächsischen Tabakarbeiters.

In den Zigarrenfabriken Sachsens droht es zu einer Aussperrung von rund 12 000 Arbeitern zu kommen. Seit einiger Zeit werden derselben Anzahl Leipziger Zigarrenfabriken bestreikt, da die Arbeiter, deren Tarifvertrag bis Ende März nächsten Jahres läuft, nach dem Scheitern von gewerkschaftlichen Verhandlungen die Betriebe verlassen hatten. Der Arbeitgeberverband hat die Streikenden aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen, sonst müßte eine Aussperrung sämtlicher sächsischer Tabakarbeiter vorgenommen werden. Da bis heute die betreffenden Betriebe noch ruhen, dürfte am 28. Oktober die Gesamtaussperrung für Sachsen durchgeführt werden. Die Zigarrenfabriken sind von der Lohnbewegung bisher unberührt geblieben. Die Gewerkschaften werden in den nächsten Tagen zur Lage Stellung nehmen.

Sonn- und Feiertagskarten auch auf der tschechischen Staatsbahn?

Wien, 26. Oktober. Die Einführung von ermäßigten Sonn- und Feiertagsfahrkarten nach tschechischen Muster auch auf tschechischen Strecken wurde bisher immer abgelehnt, in letzter Zeit aber vom Ministerium zunächst für die Prager Vorortstrecken als zur Einführung nötig erachtet. Da aber auch von allen anderen Direktionen gleiche dringliche Anfragen vorliegen, wird der ganze Fragekomplex gemeinsam behandelt und es steht die Einführung doch zu erwarten. Die tschechische Bahn würde damit einen großen Ausfall wettmachen, der ihr jetzt durch die immer mehr emporkommenden Autoklinien erwächst.

Karlsbad erhält einen Flugplatz.

Karlsbad, 26. Oktober. Diese Woche wurde zwischen der Stadtgemeinde Karlsbad und dem Arbeitsministerium die Errichtung eines Flugplatzes in Karlsbad beim auf dem Hochplateau der Gemeinde Ebnator im Ausmaße von 87 Hektar beschlossen. Bis kommenden Juli sollen die Arbeiten soweit geendet sein, daß auch die großen Jägers- und Farmfluggelände dort landen können. Zuerst mit Prag wird eine direkte Flugverbindung mit Berlin und evtl. Leipzig eingerichtet werden.

Leichensfund im D-Zug.

Berlin, 26. Oktober. Im D-Aus Paris—Berlin—Warschau wurde gestern zwischen den Stationen Dortmund und Hamm der aus Paris gebürtige Professor Constant tot aufgefunden. Neuhare Verletzungen waren an dem Toten nicht zu finden. Nur aus Mund und Nase war ein wenig Blut geflossen. Die sofort benachrichtigte Berliner Wordinvestition erwartete den Aus auf dem Schließlichen Bahnh. Nach dem Ergebnis der Besichtigung liegt höchstwahrscheinlich kein Verbrechen sondern ein Unfall vor. Spuren irgendeines Kampfes wurden nicht im Wagen entdeckt. Der Wagen, in dem sich das Unglück zutrug, wurde von dem D-Aus abgekoppelt und auf ein Nebengleis geschoben, wo er noch einmal eingehend untersucht werden wird.

Ein Versprechen.

Roman von H. V. Bindner.

(Nachdruck verboten.)

Das Hochzeitsmahl war in dem Stadium angelegt, wo die Tische überhand zu nehmen pflegen. Während man auf das Wohl irgendeiner entfernten Kusine anließ, erhob sich der junge Schwamm und trat wie absichtslos hinter den Stuhl seiner Schwägerin. „Gute, es ist Zeit.“ „Guten?“ „Er sah ein wenig nervös auf die Uhr.“ „Aber gewiß. Spätestens um sechs Uhr müssen wir fort. Ufa ist schon oben. Ich versprach, dich zu schicken.“ „Gut, ich komme, Klemens.“ Er folgte ihr auf den Platz. Septemberluft streifte erquickend zur geöffneten Haustür herein. „Und, Botte, sieh doch danach, daß Ufa sich nicht zu leicht kleidet. Auf jeden Fall soll sie einen dicken Mantel mitnehmen.“ „Bei dem herrlichen Wetter?“ „Es wird neblig, und wir kommen spät nach Hause.“ Botte mußte lächeln. Wie manche Fahrt hatten die Schwester und sie ohne Schaden bei Regen, Sturm und Schnee gemacht. Landfinder durften nicht empfindlich sein. Aber das würde nun wohl anders kommen. Klemens wieder hätte ja für seine junge Frau am liebsten jedes Küstchen, „das die schöne Welt durchwandert“, unter Kontrolle gestellt. Botte fand die Schwester noch in vollem Schmutz. In dem dämmerigen, atmofischen Zimmer wirkte die garbe, weiße Erscheinung poetisch wie ein Wandbild.

26 Feuerwehrleute verunglückt.

Am der Kienleichen Wrennfabrik K. G. in Schwemningen ist gestern nacht ein Großfeuer ausgebrochen, das überaus rasch um sich griff und außerordentlichen Schaden anrichtete. Bei den Abkämpfen verunglückten 26 Feuerwehrleute.

Eine lebende Feuerkugel.

Ein furchtbarer Selbstmordversuch.

Berlin, 26. Oktober. Auf furchtbare Weise veruchte heute mittags die 80 Jahre alte Charlotte Dein sich in der Prenzlauerstraße das Leben zu nehmen. Sie beach ihre Kleider mit Petroleum anzündete sie an und ließ im Augenblick eine Feuerkugel. Passanten waren der Lebensmüden Gedanken über und konnten so den Brand ersticken. Die Frau hat so schwere Brandwunden davongetragen, daß an ihrem Aufkommen zweifelhaft wird.

Veruntreuung des Kassierers der Danziger Handelskammer.

Danzig, 26. Oktober. Wie die Danziger Abendblätter melden, hat der Kassier der Danziger Handelskammer 8000 Gulden unterschlagen. Um diese Veruntreuung zu verdecken, hatte er einen Raubüberfall fingiert. Die Kriminalpolizei klärte jedoch die Tat auf und verhaftete den Kassierer, der dann ein Geständnis ablegte.

Die Ermordung eines Italiener in Brüssel.

Brüssel, 26. Oktober. Vor einigen Tagen wurde hier, wie gemeldet, im Zimmer des italienischen Konsulats eine verheerende Verheerung des Konsulats. Heute wurde der Kopf Malacris aus dem Kanal von Charleroi geborgen.

Gedenktage des Deutschtums in Amerika.

Am 26. Oktober feierte sich zum zweiten Male der Tag an dem Dr. Ana. Hans Greber, der hervorragende deutsche Anwalt und Eisenbahnerbauer im holländischen Staatsdienst, in La Paz gestorben ist. Aus diesem Anlaß bringt „Der Auslandsdeutsche“, die Halbmonatsschrift des Deutschen Auslands-Instituts, Stuttgart, in seinem ersten Novemberheft eine Würdigung dieses ausgezeichneten Mannes. Das gleiche Heft enthält außerdem zur Erinnerung an die vor 75 Jahren erfolgte Einwanderung der Kolonideutschen in Brasilien einen Aufsatz von H. W. Bredow über „Die Kolonideutschen Siedlungen im brasilianischen Staate Parana“, ferne die wichtigsten Gedenktage aus der Geschichte des Deutschtums in den Vereinigten Staaten von Amerika u. a. m.

Das Banat — seit 30 Jahren ohne deutsches Theater!

Die Nachricht von dem Tode des ehemaligen Theaterdirektors des konzessionierten Banater deutschen Wandertheaters, Lubowia Reiter-Duba, der im Alter von 86 Jahren am 20. September in Warburg gestorben ist, ruft die Erinnerung an eine Zeit wach, in der es im Banat noch ein deutsches Theater gab. Gerade jetzt waren genau 30 Jahre verfloßen, seitdem in den kleinen Provinzstädten des Banats zum letzten Male deutsche Theateraufführungen von Berufsschauspielern gegeben wurden.

Reiter-Duba war 1842 in Schabura geboren und begann mit 22 Jahren seine Laufbahn auf den Brettern der damaligen ungarisch-deutschen deutschen Bühnen, auf denen er als Schauspieler und Theaterdirektor wirkte, bis am 30. September 1897 seine Konzession abließ. Es war die letzte in Ungarn einer deutschen Schauspielertruppe erteilte Konzession. In allen größeren Orten des Banats hat er damals viele Jahre hindurch gelebt, nur in Temeswar, der Hauptstadt des Banats war ihm ein Aufstehen verboten. Ständig hatte er die größten Schwierigkeiten wegen der Bewährung und Verlängerung der Konzessionen, aber niemals hat sein Theater einstantlichen Aufbruch erlitten. Die letzten Vorstellungen fanden

im Knaut 1897 in Banischowa und Beszied (Kudermanns „Wald im Winkel“) und am 30. September 1897 in Weiskirchen (Sowages „Die offizielle Frau“) statt. Der herrliche Abschied, der ihm und seiner Truppe damals bereitet wurde, lebt noch heute in den Erinnerungen der älteren Generation fort. Möge die Erinnerung an dieses einmalige dreitägliche „Festspiel“ die Frage der heutigen Bewilligung eines deutschen Provinztheaters im Banat bald wieder in Fluss bringen!

Eine Berufsrankenkasse für Techniker und Ingenieure

hat der Verband Deutscher Techniker gemeinsam mit anderen Verbänden im Gesamtverband Deutscher Anwaltsvereinigungen ab 1. Oktober d. J. ins Leben gerufen. Neue gesetzliche Veränderungen ermöglichen es, eine vollwertige Krankenkasse zu gründen, die die Techniker und Ingenieure freimacht von den gesetzlichen Anwartschaften, den Orts-, Orts-, Betriebs- und Knappschaftskassen. Die Mitgliedschaft in der neuen Berufsrankenkasse berechtigt von der Ummeldung an anderen Kassen und berechtigt zu sofortigem Austritt bei ihnen. Die Kasse berücksichtigt in ihrer Eigenart die Bedürfnisse der Techniker und Ingenieure und bietet bei knapp bemessenen Beiträgen gute Leistungen. Sie wird deshalb eine starke Anreizgröße für die Angehörigen des technischen Berufsstandes und für deren Familien in den Tagen der Krankheit sein. Auskunft über die Krankenkasse erteilt die Gewerkschaft Mitteldeutschland des Verbandes Deutscher Techniker Halle a. d. Saale, Dorotheenstr. 1 str.

Wichtige Sportnachrichten.

Amliche Bekanntmachungen der Spielgruppe Erzgebirge (D. T.)

Spiele gegen das Polizeikommando Aue sind verboten, weil einwandfrei festgestellt, daß nicht nur die Polizeileute, die in Aue ihren Standort haben, spielen, sondern auch die Spieler des Polizeibereins Aue, der dem Sportverein angehört, daran teilnehmen. Dieses Verbot gilt auch für die schon abgeschlossenen Spiele. Im Auftrage des Kreisplatzwartes Curt Schmidt, Gripp.

Ex-Weltmeister Jack Johnson enthüllt.

Am April 1915 wurde der damalige Weltmeister im Schwergewichtsbereich Jack Johnson von dem kanadischen Krieger Ned Willard in Havana in 26 Runden ausgetobt und seines Weltmeistertitels beraubt. Johnson, der zu seiner Zeit als unbesiegt galt, hat wiederholt behauptet, daß diese Niederlage, die allgemeines Aufsehen erregte, eine abgekartete Sache gewesen sei. Bekanntlich ist man in den Vereinigten Staaten sehr unzufrieden darüber gewesen, daß ein Schwarzer im Besitz des Weltmeistertitels war, und man soll sogar versucht haben, Johnson zu ermorden, nachdem er den alten Meister Jim Jeffries in Reno (Neada) besiegt hatte. Jetzt hat Johnson ein Buch über seine Lebenserinnerungen herausgegeben und wiederholt darin seine Behauptung von der damaligen Schiebung. Es war, wie erzählt, ausgemacht worden, daß er sich in der letzten Runde von Willard besiegen lasse. Seinem Wunsch, ihm das Geld vor Beginn des Kampfes auszahlen, habe man aber nicht entsprechen wollen. Daraufhin habe er solange gekämpft, bis man seinen im ersten Ring stehenden Frau den Betrag ausbezahlt habe, was endlich in der 26. Runde geschehen sei. Daraufhin habe er sich ausziehen lassen. Man wird sich tun, Johnsons Erzählungen mit einer gewissen Skepsis aufzunehmen, denn als Johnson von Willard geschlagen wurde, war er bereits 37 Jahre alt, also längst nicht mehr auf der Höhe seiner Kraft.

Der Jugend Schmelz wird dir bescheert Durch den Gebrauch von Steckpferd Löffel milch feise Überall zu haben



„Ich habe auf dich gewartet, Liebste; du solltest mir selbst den Franz abnehmen.“ „Weinade schade darum. Er steht dir so gut,“ sagte Botte zärtlich, während sie mit festerem Griff Franz und Schiefer aus den dunklen Haarmassen löste, die den feinen Kopf förmlich belasteten. Unwillkürlich drückte sie ihre Lippen auf die selbige Frucht. Die junge Frau umschlang sie mit beiden Armen. „Mir ist, als thät ich gar nicht fort von euch,“ flüsterte sie. „Wie habt ihr mich alle geliebt und verzogen, und ich habe das so hingenommen, als verstände es sich von selbst. Eine unermeßliche Dankeschuld lasse ich zurück. Wie soll ich die nun noch bezahlen?“ Botte streichelte sie. Sie kannte die selbstquälerische Art der schönen Schwester. Diese Neigung, zu reflektieren oder zurückzuschauen, hatte manchen Schatten über frohe Stunden geworfen. „Ich hab dich nicht lieb genug gehabt, mein Gott.“ Die Jüngere lächelte. Aber es war ein Lächeln, dem die Tränen nahe genug standen. „Mein goldiger Schatz, wärst nicht dein Hochzeitsstag, so wärst ich sagen: Quatsch. Wer weiß, ob du mich nicht lieber gehabt hast, als ich verdiene.“ Die Antwort hätte ich mir denken können. Es ist ja deine Art, dich selbst herabzusetzen. Aber ich kenne dich besser. Immer hast du dich für mich geopfert, und nun gar erst in der letzten Zeit. — So schön und harmonisch ist alles zwischen uns gewesen von Kindheit an,“ fuhr sie träumerisch fort. „Na, um den blauen Puppenmantel hab ich dir doch einmal beinahe die Augen ausgekratzt,“ warf Botte trocken ein. „Aber Ufa hörte gar nicht hin.“ „Und so soll es auch zwischen uns beiden bleiben, nicht wahr. Du mußt nie denken, daß du mir fernere

gerückt wärest, nun ich Klemens' Frau bin. Du darfst nie eifersüchtig sein, hörst du?“ „Wie werd ich denn —“ Botte warf der Schwester jetzt das Weisheits aber, aber sie sah sie nicht an. „Wie gnädig sich alles gefügt hat,“ begann Ufa wieder. „Wenn ich jetzt dir diese Dienste zu leisten hätte, Botte, wenn Klemens dich geduldet hätte! — O, du stichst mich!“ „Das war Absicht, Strafe, wenn du willst. Wer heißt dich solchen Unsinn reden?“ Bottes Stimme klang heiser. „Kein Unsinn. Es wäre gang natürlich gewesen. Du bist soviel klüger und amasanter als ich. Wer, Botte, weißt du — ertragen hätte deine arme Ufa das nicht. Ich hätte einfach nicht aherleben können. Ich hatte ihn ja lieb, vom ersten Augenblick an. Es war, als ob meine Seele mir gar nicht mehr gehörte. Was hätte ich anfangen sollen, wenn —. Aber nun ist alles so schön und glücklich. Er liebt mich, und du gannst mir mein Glück.“ „Ja, Ufa, ja.“ Jetzt kamen des Vaters gewichtige Tritte die Treppe herauf. „Botte — Ufa — seid ihr noch nicht bald fertig? Der Wagen fährt vor.“ Noch einmal glitten die Blinde der jungen Frau über das Schreibtischchen, über den Fensterplatz, zu dem von draußen der Feu hereinströmte, und über dem im Dauer der Kanarienvogel schaukelte. Unwillkürlich breitete sie die Arme aus. „Gut wohl! — Leb wohl!“ Manchen Traum hatte sie hier gesponnen, hoch, rein, lebensuntundig, wie ihr ganzes Wesen, und wie eine Träumende schritt sie nun hinaus in der Krone ihres großen Glückes, während die beschuldene Mause



# Die Ueberwinterung von Obst, Kartoffeln und Gemüse.

## 1. Das Ueberwintern des Obstes.

Gutes Ueberwintern des Obstes hängt in erster Linie von der Art des Füllens ab. Vorzeitig geerntete Früchte erlangen nie Hochgeschmack, sondern bleiben fests und schrumpfen bald. Man sollte nie vergessen, daß der Aufbau der chemischen Stoffe, wie Zucker, Stärke, Tannin, die nach ihrer Umförmung den Früchten Geschmack und Aroma geben, erst während der Baumreife, also im spätesten Herbst, geschieht, und daß in dieser Zeit auch die Ausbildung aller Schutzmittel vor sich geht, die eine Verdunstung und damit das Einschumpfen und Welkwerden des Fruchtschnittes verhindern sollen. Wenn sich die Früchte durch leichtes Drehen des Stieles gut lösen lassen, sind sie baumreif. Das Einernter selbst hat mit größter Vorsicht zu gehen; jeder Druck ist zu vermeiden. Ungeschütteltes Obst erhält Fallstärke und Druckstellen. Botanisch-pathologisch betrachtet: durch das Ausschlagen der Früchte sind mehr oder minder große Partien ihrer Zellgewebe beschädigt, zerquetscht, zerrissen, getötet worden. Diese toten Stücke innerhalb des übrigen lebendigen Organismus bieten zahlreichen Pilzen, die mit dem bloßen Auge nicht wahrnehmbar sind, ein günstiges Nährfeld. Die Pilze zerstören die toten Stellen, die Früchte keimen. Auch Früchte, die von den Kästen abgetrennt und verlegt worden sind, faulen bald. Sorgfältige Auswahl einwandfreien Obstes ist die erste Voraussetzung für gutes Ueberwintern.

Die zweite ist die Schaffung geeigneter Lagerräume. Weinlich laubere, ausgefärbte, frisch gefällte Räume, die leicht zu lüften sind, nicht zu feucht und nicht zu trocken, bei einer Temperatur von -1 bis -2 Grad Celsius, eignen sich am besten. Der Eintritt der Lagerreife, d. h. des Zustandes, in dem das Obst seinen feinsten, den Hochgeschmack entwickelt, ist bei den verschiedenen Sorten sehr verschieden, wie auch die Dauer der Lagerreife überwacht werden muß, da bei Ueberlagerung der Geschmack verliert. Am besten hält sich das Obst, wenn die einzelnen Früchte in Papier eingeschlagen und nicht mehr als drei Schichten übereinander gelagert werden. (Bei berberischen Wirtschaftsorten kann man bis zu fünf und sechs Schichten lagern.) Wepfel legt man mit den Stielen nach unten, Birnen steil aufwärts. Ananas sollte man leben während Tag nach etwa verberenden Früchten legen und diese sorgfältig aufwachen, damit sie die gesunden Nachbarn nicht anstecken. Später genügt eine wöchentliche Durchsicht, bei der immer wieder ein Teil des Vorrats umgelagert wird. Ist das Obst eingelagert, so läßt man sich, im gleichen Raume Gemüse oder Küchenkräuter unterzubringen, weil sich der Geruch auf das feinere aromatische Obst überträgt und es geschmacklich entwertet. Wer wenig Raum hat, kann Kisten und Holzkästen mit geruchloser Torfstreu benutzen, achtet aber darauf, daß die haltbareren Sorten zu unterst kommen. Ist der Aufbewahrungsort zu feucht, so streut man ungelagertes Obst auf den Boden, er saugt die Feuchtigkeit an und zerfällt. Erhält man ihn in diesem Zustand im Garten ein, so wirkt er durch seine Feuchtigkeit, schweren Boden zu lockern und die Düngestoffe aufzuflocken, noch außerordentlich günstig und erfüllt einen doppelten Zweck. Zu trockener Lagerung des Lagerortes hilft man durch Auffüllen frischen Wassers ab. Gesätet wird nicht mehr und nicht weniger, als zur Erhaltung einer reinen Luft notwendig ist.

Werden alle die hier angegebenen Winke beachtet, so hält sich das Obst sehr lange. Auch der kleine Mann wird gern ein paar Rentner Äpfel einlagern, wenn er weiß, daß er einwandfreies Obst erhält. Der Obstzüchter wird bei gewissenhafter Ernte und sorgfältiger Auswahl des Verkaufsobstes seinen Kundenkreis erweitern und bessere Preise erzielen. Damit ist Anreiz und Motiviertheit gegeben, den Obstbau zu vergrößern, neue und mehr Obstbäume zu pflanzen. Erhält das Publikum nur einwandfreie Ware, so wird es mehr und mehr auf den Genuß ausländischer Früchte verzichten und deutsches Obst vorziehen. Neber neuangeplante Baum bedeutet aber eine Förderung der Bienenzucht und letzten Endes eine Vermehrung der Honigproduktion bzw. eine Verbilligung des Honigs. So greift eins ins andere und der deutschen Volkswirtschaft werden Millionenwerte erhalten, die jetzt noch Jahr für Jahr leider ins Ausland wandern.

## 2. Ueberwintern des Kartoffeln.

Die richtige Behandlung der Kartoffel zum Zwecke der Ueberwinterung ergibt sich aus einigen pathologischen Betrachtungen:

Bei 4 Grad Kälte bilden sich nach Dornens Untersuchungen in den Zellen der Kartoffel Zuckerkristalle, bei 6 Grad Wärme kühlt die Knolle und bei 3 bis 5 Grad Wärme verdunstet die Kartoffel einen beträchtlichen Teil ihres Gewichtes, der natürlich ausnimmt, wenn sie noch wärmer gelagert wird. Der Verlust an Gewicht entsteht einmal aus der Verdunstung von Wasser aus den Zellen, dann — bei der Keimung — aus dem Verbrauch von Stärkemehl. Diese Erscheinungen bestimmen die Antwort auf die Frage: Wie müssen Kartoffeln überwintern werden?

Werden die Knollen aufeinander geschichtet, so entweicht sich Wärme. Sie behindert eine stärkere Ausstrahlung und ein intensiveres Verdunsten von Wasser. In Kellerräumen schließt sich der Wasserdampf meist wieder um und umgibt die Knollen mit einer feuchten Hülle. Feuchtigkeit verursacht Fäulnis!

Darum kommt es vor allem darauf an, die Kartoffeln so trocken wie möglich zu überwintern. Die zweite Bedingung ist kühl halten. Da jede Keimung, die von der Wärme beaufschlagt wird, den Wert der Knolle durch Verlust an Stärke mehl herabsetzt, muß jede Feuchtigkeit des Keimens ausgeschlossen werden. Geht die Temperatur zu tief unter Null, so erfriert die Kartoffel. Folglich liegt die rechte Temperatur zwischen 1 und 2 Grad über Null. Kellerräume, noch nachlässig benutz, empfehlen sich nicht als Lagerstätten. Einmal wegen der Feuchtigkeit, dann, weil eine gleichmäßige Temperatur meist nicht zu erhalten ist. Wenn sich die Feuchtigkeit von der Knolle durch Verlust an Stärke mehl herabsetzt, muß jede Feuchtigkeit des Keimens ausgeschlossen werden. Geht die Temperatur zu tief unter Null, so erfriert die Kartoffel. Folglich liegt die rechte Temperatur zwischen 1 und 2 Grad über Null. Kellerräume, noch nachlässig benutz, empfehlen sich nicht als Lagerstätten. Einmal wegen der Feuchtigkeit, dann, weil eine gleichmäßige Temperatur meist nicht zu erhalten ist. Wenn sich die Feuchtigkeit von der Knolle durch Verlust an Stärke mehl herabsetzt, muß jede Feuchtigkeit des Keimens ausgeschlossen werden. Geht die Temperatur zu tief unter Null, so erfriert die Kartoffel. Folglich liegt die rechte Temperatur zwischen 1 und 2 Grad über Null.

## 3. Ueberwinterung von Gemüse.

Weil schlechtere Erfahrungen als mit den Kartoffeln haben viele mit der Ueberwinterung des Gemüses gemacht. Der Fehler, der regelmäßig die Mißerfolge verschuldet, besteht — wie beim Obst — darin, daß die Gemüsesorten frisch eingelagert werden. Im Herbst wird das beste Gemüse geerntet, was übrig bleibt, ist zu neuem, dem Winter zu überdauern. Das ist falsch! Die armen Krüppel an Kraft und Gestalt haben viel zu wenig Lebensenergie, um zu überwintern. Nur die besten Gemüse dürfen eingelagert werden. Und das geschieht auf einfache Weise. Wässrige spät geerntet. Ein paar Herbstfröste schaden nicht, da die Zellen erst bei drei, vier und mehr Grad unter Null gefrieren. Sind die Gemüse aber in den Keller gebracht, so müssen sie vor Kälte geschützt werden, da ihnen dann Frost verberlich wird. Am geeignetsten sind trockene Keller. Rotkraut, Weißkraut, Wirsing, wie überhaupt alle Kohlsorten, entblättert man bis auf wenige Schutzblätter und lagert sie einfach getrennt im Keller. Sie halten sich, ohne daß man weitere Umstände hat, recht gut bis Weihnachten. Besser ist es allerdings, wenn man Strohhülle von einer Wand auf anderen spannt, die waagrecht laufen und etwa eine halbe Handbreite voneinander

entfernt sind, und dasselbe die Kohlsorte hängt, so natürlich, daß keine den anderen berührt. Oder man baut sie auf Stangen- oder Lattenreihen, an das man die Kohlsorte einwickeln oder darauf über Stangen hängt. Den Boden darf dann solches Gemüse nicht berühren. Diese Vorkehrungen sind notwendig, damit sich bei einem Kopfe etwa eintretende Feuchtigkeit nicht auf andere Köpfe überträgt. Die Wurzelgewächse, Rhabarber, Sellerie, Petersilie behandelt man ungefähr wie Kartoffeln. Man schichtet sie und überdeckt sie mit Erde, wenn nötig, noch mit Stroh. So überwintern, halten die Gemüsearten bis zum Vorfrühling.

## Was die Mode bringt.

### Der vermannlichete Garconnetyp verschwindet!

Mit den ersten gelben Blättern, die heimlich und leise von den noch in vollem Laubhülle prangenden Bäumen zur Erde fallen, mit dem ersten kühlen Nüstchen, das ihr um die sommerlich verwehnte Nase weht, beginnen die Gedanken der Dame sich der neuen Herbst- und Wintermode zuzuwenden.

Was wird sie bringen? Ist's Lieblich? Wird es zu erschwindelein sein?

Sie bringt viel, sehr viel in diesem Jahre; es ist Lieblich, außerordentlich Lieblich sogar, und wenn man geschickt zu wählen weiß, wird es auch erschwindelein sein.

Als wesentliches modisches Merkmal gilt, so heißt es in einer Betrachtung der Rubrik „Frau und Heim“ der Reichsdruck „Die Röder“, Berlin B 57, die Krawatte, die auf der ganzen Linie den Sieg über den vermannlichten Garconnetyp davongetragen hat. Alles spricht dafür: der weicherfallende, mit Glösen- und Pastellfarben verberbere und teilweise etwas längere Krawatte, die sorgfältig und reizvolle Verarbeitung der Krawatte, die Vorliebe für weiche, schmiegsame Stoffe, für Stoffe in schmeichelnden Farben, die als reicher Bezug oder in Gestalt von Leinwand fröhlich getragen werden. Das Häutchen endlich über dessen schmalen Rand löst der kleine Krawattenknoten sich. Und die Frauen werden gern von der Krawatte, wieder weiblich zu erscheinen, Gebrauch machen. Zudem weisen die neuen Modelle eine erstaunliche Vielfalt auf, die es gestattet, persönlichsten Geschmack zu pflegen. Es fragt sich nur, was braucht man aus der Fülle des Gebotenen, um gut und jeder Gelegenheiten entsprechend anzuziehen zu sein?

Für den Vormittag das noch immer vor allem beliebte Nummerkleid aus Netzen, Velour-Tricot oder Wollkrepp, wobei bemerkt werden muß, daß tabak-blond und wert neunterne neue Modelle gelten, während dunkelblau und alle bräunlichen Schattierungen daneben ihren Platz behaupten. Vielfach sind diese Stoffe, namentlich der neuartige Kaschmire, mit Metallfäden durchwirrt. Das Nummerkleid erregt der verberberete Mantel aus emallchem Wollstoff oder Abbeine und sobald die Ralte ihren Einzug hält, der Pelzmantel, zu dessen Verfertigung das Kaninchen ebenso verwendet wird wie Neze, Biber, und die besonders modernen Nutriafelle.

Für den Nachmittag das Seidenkleid aus hochglänzendem Grebe satin, Charmeuse, Crepe Georgette oder Samt, vornehmlich in schwarz, der ausgebrochene Robefarbe, aber auch vielfach in bräunlichen und rötlichen Tönen. Dazu einen Mantel aus pelzverberbertem Samt oder Kaninchen, der, sofern er zu einem farbigen Kleid gehört, mit diesem harmonieren muß, um die gewünschte Kompletwirkung zu erzielen.

Am Abend trägt man Velourchiffon und Brokat sowie den neuen sehr effektvollen Velours metallique. Diese groß in Toiletten sind armellos, vorn weniger dekoriert als im Rücken und weisen sehr aparte, unregelmäßig garnierte Rüsche auf. Dazu gehören Hüllen aus großblumigen, gleichbedeutend Brokat oder schimmerndem Samt, die mit weichen, lanabarienen Beisen verberberet werden. Das Abendkleid der kommenden Saison ist aber vor allem das Stilkleid aus Taft, vorn Taft, mit feiner unabhänglichen Würde und Grazie.

Die Hülle haben sich dem Charakter der übrigen Kleidung anzupassen. Als besondere Neuheit, die aber nicht bedingungslos empfehlenswert werden kann, tritt die engansitzende Fliederschleife auf, im übrigen trägt man am eleganten Nachmittagskleid das oben erwähnte Häutchen mit dem verberberischen kurzen Schleier.

An Knaben Räten ist hiermit die Toilette der Dame unrrissen, und es wird von ihren Ansprüchen und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit abhängen, was sie wählen und m. noch, was sie mit einem mehr oder minder schweren Seufzer von der Liste des Verberbereten und Verberberichten streichen muß.

des Mädchenlebens verblähte wie mattes Dämmerlicht, wenn die Sonne aufgeht.

Nur der Oberförster und sein Sohn standen zum Abschied im Flu. Die Schützlinge wärmten sich drinnen den Häften, denen die Stunde der Abreise absichtlich verheimlicht worden war. Es hätte sonst vielleicht rührende Szenen gegeben, die Vater Wensdorf großlich waren.

„Na, geht mit Gott, Kinder; die Pferde werden unruhig.“

Während Uta sich noch einmal in seine Arme warf, schüttelte Klemens dem Schwager die Hand und kam dann zu Lotte.

„Ach wohl, Schwägerin, und hab Dank für alle Nähe. Bei einer Hochzeit die Hausmutter zu vertreten, ist keine Kleinigkeit.“

Sie sah ihm regungslos ins Gesicht, während er ihre Hand mehr nahm, als daß sie sie ihm gereicht hätte.

„Du siehst ordentlich abgespannt aus. Nur gut, daß der Schwarm sich jetzt bald verlaufen wird,“ sagte er lebenswichtig und gestreut, indem er sein Gesicht dem ihren näherte.

Da fuhr sie zurück, als sei eine Flamme vor ihr aufgeschlagen.

Er bemerkte es belustigt. Welche Präterite? Er war doch so gut wie ihr Bruder. Dann also einen Handkuss zum Abschied. Aber schon in der nächsten Minute war das alles vergessen. Was kümmerte ihn die Schwägerin?

Jetzt noch ein Huruf, ein Winken, dann rollte der Wagen die kleine Auffahrt hinunter. Wie einen leichten Bruch sah man noch einmal durch eine Luke in der Gliederhülle Utas seinen Schleier flattern.

Die Zurückbleibenden hörten unwillkürlich dem Räderrollen nach. Dem Vater schien der letzte wov-

schwirrende Ton wie das leise Umblättern einer Seite in seinem Lebensbuche. Wieder ein Kind versorgt. Wieder ein Stück Lebensarbeit getan.

Der Sohn lachte gutmütig.

„Da gehen sie hin. Der Klemens war sein aus Rand und Band. Einen so verlebten Bräutigam hab ich noch nie gesehen. Nach bei seinem Temperament liebt's ihn. Jedem wär's nicht stehen.“

Der Oberförster trat zu Lotte und legte ihr die Hand auf die Schulter.

„Na, Mädchen, wie siehst du denn aus? Hat Uta es dir sehr schwer gemacht? Konnt ich mir denken. Heul mir nur um Gotteswillen nicht; es ist nichts als Aberglaube, daß bei Hochzeiten die Tränen mit dem Wein um die Wette fließen müssen. Unsere beiden haben ja ihren Willen, also solltet wir uns mit ihnen freuen. Basta!“ sagte er mit der abertriebeneren Fortschritt eines weichebergigen Menschen.

„Etwas einsam wir'd's ja suert für dich sein, kleine, aber du gewöhnst dich schon, und ich bin ja auch noch da. Wir zwei müssen nun umfa feier zusammenhalten, was?“

„Versteht sich, Vater.“

„Wenigstens solange, bis mal etwer kommt und dich auch wegknappt.“

Sie zog seinen Arm durch den ihren.

„Ich heirate nie, Vater.“

„Na, na. Wenn das eine Bräute ist, dann trette ich nicht darauf. Genau so redete Uta auch, bis Klemens kam. Aber nun schnell hinein, wir sind schon zu lange weggewesen.“

Die Gäste waren unterdessen von Tisch aufgestanden und hatten sich zum Kaffen in die anstehenden Räume und auf die Veranda gestreut. Begreiflicherweise drehte sich das Gespräch um die Abgereisten.

„Ein entzückendes Mädchen, die Uta. Ich habe

schon viele Hochzeiten mitgemacht, kann mich aber nicht entsinnen, daß ich je eine so schöne Braut gesehen hätte.“

„Ja, sie ist ein liebes Mädel. Ein bißchen reichlich schwärmerisch, wie so junge Dinger sind, die noch glauben, die Welt besteht aus Mondhain, Liebe und Fröhlichkeit, aber gut, herzensgut. Und wunderbarerweise nicht die Spur eitel.“

„Gewiß, das alles,“ warf eine Dame ein. „Sie ist wunderschön, aber ich kann mir nicht helfen, mir ist's lieber, wenn moderne Menschen nicht wie Heiligenbilder aussehen. Ich liebe mir Worte. Sie ist ja kaum fähig zu nennen, aber diese munteren Augen und der wechfelnde Ausdruck.“

„Sie haben ganz recht, gnädige Frau,“ sagte ein Vetter des Bräutigams. „Frau Uta gleicht einer Madonna; man darf sie nur in Richtung dem bewundern. Ein Blumenstrauß dagegen kann einen Altar und einen Familientisch gleichmäßig plieren.“

Die Dame lachte.

„Ich nehme an, daß mit dem Blumenstrauß Lotte gemeint ist. Ei, ei, Herr Doktor, man merkt, daß Sie ihr Traupferer gewesen sind. Sie scheinen sie gründlich studiert zu haben.“

Sie unmutiger Zug glitt über Doktors Feldners Gesicht.

„Ich sollte denken, daß dies mir einen gewissen Freidrief auf ein unbefangenes Wort gibt,“ sagte er kühl, indem er über sein an den Schläfen ergrautetes Haar fuhr und von der nachlässigen Dame zurucktrat.

Auf seinem Wege ins Herrensicher trat er Lotte, die von drauhen herankam. Mit Feldherrnstolz gingen die braunen Augen in die Runde. Ihre Bewegungen waren rasch und elastisch wie immer, aber um den Mund lag ein müder, gespannter Zug.

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land.

Mittw., 27. Oktober 1927.

## Wetterbericht.

**Wettervorhersage für das mittlere Norddeutschland.**  
Etwas kühler, wechselnd wolfig mit Neigung zu einzelnen Regenschauern, starke Winde aus westlicher Richtung.

**Wettervorhersage für das übrige Deutschland.**  
Im Nord- und Mitteldeutschland etwas windig und etwas Abkühlung. An der Küste Sturm. Im Süddeutschland Fortbestand des heiteren Wetters. Niederschläge in Form leichter Schauer nur in der nördlichen Hälfte Deutschlands.

## Arbeitsmarkt in Sachsen.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung berichtet über die Arbeitsmarktlage: Die von den öffentlichen Arbeitsnachweisen im Freistaat Sachsen am 15. Oktober 1927 vorgenommenen Stichzählungen der Arbeitsuchenden, der unbesetzten offenen Stellen und der Unterstützungsempfänger zeigen, daß auf dem Arbeitsmarkt auch weiterhin das Angebot an Arbeitskräften langsam abnimmt, die Nachfrage aber weiterhin verhältnismäßig lebhaft geblieben ist. Insgesamt wurden am 15. Oktober bei 106 öffentlichen Arbeitsnachweisen 68 100 Arbeitsuchende gezählt, am 15. September betrug ihre Zahl 67 704, sodaß also eine Abnahme um 3964 eingetreten ist. Unter diesen Arbeitsuchenden befanden sich 14 074 weibliche Arbeitsuchende. Die Zahl der offenen Stellen betrug am gleichen Tage 8708, darunter 3336 für weibliche Arbeitskräfte. Ein Vergleich mit den entsprechenden Zahlen des Vorjahres läßt erkennen, daß auf dem Arbeitsmarkte eine außerordentliche Verschärfung eingetreten ist. Am 15. Oktober 1926 wurden 200 426 Arbeitsuchende und 1794 offene Stellen gezählt. Das Verhältnis der Arbeitsuchenden zu den offenen Stellen war damals etwa 1:120, während es jetzt etwa 1:8 beträgt. Die Bewältigung des Erwerbslosen-Unterstützungsverfahrens für weit über 100 000 Erwerbslose war eine außerordentlich umfangreiche Aufgabe; auf der anderen Seite ist jedoch die Arbeitsvermittlung erfahrungsgemäß bei einem so bedeutenden Sparmaßstab zwischen Angebot und Nachfrage leichter wie bei der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage, wo es gilt, eine annähernd vermehrte Nachfrage bei fast vermindertem Angebot zu befriedigen. Dabei ist bemerkenswert, daß die absolute Differenz der Vermittlung gestiegen ist. Da die diesjährigen Septemberegebnisse noch nicht vorliegen, seien die August-Ergebnisse zum Vergleich herangezogen. Im August 1926 wurden rund 47 000 Vermittlungen, im August 1927 jedoch 62 000 Vermittlungen durchgeführt. Man kann daraus erkennen, daß die Aufgaben der öffentlichen Arbeitsnachweise sich bei einer Verschärfung der Arbeitsmarktlage zwar ändern, für die Wirtschaft aber gleich bedeutungsvoll bleiben.

**Arbeitslosenunterstützung** bezogen am 15. Oktober 24 401 Personen; gegenüber Mitte September ist eine Abnahme um 5478 eingetreten, hierzu treten noch 9764 Krisenunterstützte und 6428 Notstandsbearbeiter, sodaß insgesamt 42 697 Personen am 15. Oktober aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge unterstützt wurden.

## Allzu voreilig!

Dresden, 26. Oktober. Der in der Presse veröffentlichte Entwurf einer sächsischen Besoldungsordnung ist ein den Beamtenorganisationen unter der Bedingung vertraulicher Behandlung zugegangener Referentenentwurf, der nur die Bedeutung einer Verhandlungsgrundlage hat und zu dem die Regierung überhaupt noch nicht Stellung genommen hat. Der Entwurf ist bedauerlicherweise von dem Landesverband Sachsen des Reichsbundes der höheren Beamten veröffentlicht worden. Die Regierung kann zur Besoldungsreform erst Stellung nehmen, wenn das Ministerium des Innern einen ernstlichen Entwurf vorgelegt haben wird, was frühestens in der nächsten Woche geschehen kann.

Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung findet Freitag, 28. Oktober 1927, nachmittags 8 Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaal statt. Tagesordnung: 1. Kenntnisnahme vom Ergebnisse der Reichswohnungsabzählung; 2. Änderung des § 6 der Verwaltungsordnung für das städtische Familienbuch in Aue; 3. Kleine Veränderung der neuen Sparfassenordnung; 4. Verteilung des Sparfassenreingewinns für 1926; 5. Antrag der Sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion: den Entwurf eines Reichsschulgesetzes völlig abzulehnen; 6. Aufstellung von neuen Plakatafeln und Plakataulen; 7. Herstellung einer Sockelmauer zur Aufstellung einer Figur im Stadtpark; 8. Ausbau des elektrischen Leitungsnetzes auf dem Gickert; 9. Gasversorgung auf dem Gickert; 10. Verlängerung der Gashauptleitung in der Gickertstraße; 11. Aufstellung von Straßenlaternen auf der Straße nach Alberoda; 12. Herstellung einer Scheune in der Straße „Am Waldesbaum“; 13. Vortrag mit der Stadtkapelle.

## Witterprüfung.

Von der zuständigen Witterprüfungskommission unter dem Vorsitz des Buchdruckermeisters Max Wöhe, Deutscher Str. 14, hat sich seitdem der Schriftführer Alfred Davin aus Aue Griebantstraße 14, der Witterprüfung unterzogen und sie bestanden.

## Amliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen in Aue.

Um auch dem entfernt vom Postamt wohnenden Publikum den Kauf von Postwertzeichen zu erleichtern, sind hier in erweitertem Umfange amliche Verkaufsstellen eingerichtet worden. An den bezeichneten Verkaufsstellen sind vorhanden:

- a) in Aue: Firma S. D. Witzner, Parfadenstr. 1; Kaufmann Lorena, Reichstraße 83.
- b) in Aue (Halle): Kolonialwarenhandler Gustav Sembel, Lindenstraße 18.
- c) in Aue (Gickert): Materialwarenhandler Hugo Kolb, Poststraße 63.
- d) in Auerhammer: Materialwarenhandler Richard Günther, Auerhammer Nr. 13.
- e) in Reudersdorf: Geschäftsinhaber Fischer.

## Lichtbildervortrag in der Nicolaikirche.

Am Freitag, den 28. Oktober, findet pünktlich um acht Uhr abends im großen Saal des Nicolai Pfarrhauses ein Lichtbildervortrag mit dem Thema: Fiktion über die Frauenseelen. Als Redner ist Herr Studententat Ränzelmann, der Führer der Arbeitsgemeinschaft ev. Verbände in Chemnitz, der Gemeinde noch in bester Erinnerung durch seinen Vortrag über die sächsische Dörflichkeit, gewonnen worden. Dieser Gemeindevorstand, zu dem alle Gemeindevorstände herangezogen sind, tritt gleichzeitig als Frauenverein, sowie als Veranstaltung des Männervereins. Der Eintritt ist frei.

## Die Steuerzahler in Aue.

Stellten sich im vergangenen Monat September auf 130,86 (Steuerzahlerzahl über Ernährung und Wohnung) und auf 109,85 (Steuerzahlerzahl über Ernährung ohne Wohnung).

**Bodau.** Der hiesige Hausbesitzerverein hielt am Dienstag im Gasthof zum Reichsadler eine sehr stark besuchte Versammlung ab. Als Referent des Abends war Herr Landtagsabgeordneter Dentschel aus Aue gekommen. Nachdem der Vereinsvorsitzende, Herr Amuningsobermeister August Stange, die Anwesenden begrüßt hatte, ging er zur Tagesordnung über und erteilte Herrn Dentschel das Wort. In einer über 1 1/2 Stunden dauernden Rede erläuterte dieser das neue Aufwertungsgebot, schilderte den Gang der Wohnungswirtschaft und sprach die hohen Steuern, welche den Hausbesitzer treffen. Für seine Worte wurde ihm alleits gedankt. Auf Anfragen erteilte Herr Dentschel ausführliche Antworten. Alle Anwesenden wünschten, daß öfters Aufwertungsabende stattfinden sollen. — Die Gemeinde Bodau hat mit der Ausarbeitung von Teilbesetzungsplänen für die Flurstücke 178, 309, 310, 312, 111b, 125, 127, 128, 129, 344, 344a, 345, 346 und 347a für Bodau begonnen. Um zu verhindern, daß im Plangebiet Neu- oder Veränderungsarbeiten erfolgen, die Durchführung der Planung erschweren, wird hierdurch mit sofortiger Wirkung gemäß § 35 des allgemeinen Baugesetzes über die genannten Grundstücke die Baupolizei verhängt. — Herr Lehrer Harbich, welcher Bodau verlassen hat, ist diese Woche beim Gesangsverein Lieberkranz als Liebermeister tätig gewesen. Aus Dankbarkeit für seine Mithaltung ernannte ihn der Gesangsverein zum Ehrenliebermeister. — Glück Gott!

**Thum.** Auszeichnung. Dem Referentelotomotivführer Ohmann und dem Hilfsheizer Fritsche, beide vom hiesigen Bahnhof, wurden für ihre Umsicht und Entschlossenheit mit der sie einen Personenzug an dem Uebergang der Fiedrichstraße in Geyer zum Halten brachten und dadurch einen Zusammenstoß mit einem Personenzugwagen verhinderten, die Anerkennung der Reichsbahninspektion Dresden ausgesprochen und eine Geldbelohnung bewilligt.

**Chemnitz.** Ein Riesenbulle. Auf dem hiesigen Schlachthof wurde letzten Montag ein 24 Zentner schwerer Bulle zur Schlachtung gebracht. Das Riesenvieh, das eines der schwersten Tiere Sachsens sein dürfte, wurde von einem Gutsbesitzer in Dobemühlen zum Verkauf gestellt.

**Chemnitz.** Die Feuerwehr als Hebamme. Aus der Abortgrube eines hiesigen Fabrikbetriebes wurde dieser Tage das Wimmern eines Kindes vernommen. Es wurde festgestellt, daß im zweiten Stock des Hauses eine Arbeiterin von der Geburt eines Kindes überrascht worden war. Die herbeigerufene Feuerwehr suchte die fast volle Abortgrube und ihre Leitung ab und konnte nach langer Arbeit einen kleinen kräftigen Jungen lebend bergen. Mutter und Kind wurden der Frauenklinik zugeführt.

**Leipzig.** Eröffnung des Reichsarbeitsgerichts. Am Reichsgericht trat heute das Reichsarbeitsgericht zu seiner ersten Sitzung zusammen. Senatpräsident Oepfgen beleuchtete in seiner Eröffnungsrede in kurzen Worten den Wert der Idee des Reichsarbeitsrechtes. Das Reichsarbeitsgericht sei berufen, auf dem Gebiete des Arbeitsrechtes einheitliche Grundregeln zu entwickeln, die den unteren Instanzen als Richtschnur dienen könnten. Es gelte nicht nur, die einzelnen Vorschriften des Arbeitsrechtes anzuwenden, sondern auch die gemeinsamen Rechtsgedanken herauszunehmen und eine sichere Grundlage zu schaffen für ein einheitliches Arbeitsrecht.

**Leipzig.** Hans Driesch — 60 Jahre alt. Der gelehrte führende Philosoph und hervorragende Naturforscher der Universität Leipzig, von dessen Hochschätzung auch außerhalb der deutschen Grenzen die vielfachen Berufungen und

neben dem deutschen auch der englische und sächsische Ehrenbürgerbrief sprechen, begibt am 28. Oktober seinen 60. Geburtstag.

**Freiberg.** Von einem Geisteskranken durch Dolchschläge verletzt. Der Fabrikgeschäftsinhaber S. wurde auf der Chemnitz Straße, nachdem er seinen Personenzugwagen angehalten, von einem notdürftig bekleideten Geisteskranken angefallen. Derselbe sprang auf das Trittbrett des Autos, schlug mit der Faust die Scheiben ein und stach, nachdem S. seinen Wagen verlassen hatte, mit einem Dolche in sinnloser Wut auf ihn ein. S. wurde schwer verletzt in die Klinik von Dr. Schelbach gebracht. Der Geisteskranke, der kurz darauf sich auch am Wachtposten an der Infanteriekaserne veranlassen hatte, wurde von Reichwehrlenten festgenommen und dem Stadtfrankenhaus zugeführt.

**Dresden.** Personalveränderungen im Reichsheer. Mit dem 1. November 1927 werden ernannt: die Obersten Franz, Kommandeur des Inf.-Regts. 11 (Weibau) zum Infanterieführer IV; Palm vom Reichsheerministerium zum Kommandeur des Inf.-Regts. 11; Höfer vom Inf.-Regt. 10 (Dresden) zum Kommandanten von Bismarck. Mit dem 31. Oktober scheidet der Infanterieführer IV, Generalmajor v. Brandenstein, aus dem Heere aus. Verjagt wird mit dem 1. November Oberst Hauser, Chef des Stabes der 2. Div. zum Stab des Inf.-Regts. 10 (Dresden) und Hauptmann Thomas vom Stab der 4. Div. (Dresden) ins Reichsheerministerium.

**Dresden.** Bei lebendigem Leibe verbrannt. Auf iranische Weise hat am 26. Oktober gegen 8 Uhr nachmittags in der Gröbelsstraße eine 69 Jahre alte Tischlerstube den Tod gefunden. Allein in ihrer Wohnung anwesend, ist sie beim Wälzen von einem Umwickeln befallen und ohnmächtig geworden. Unheimlich sind hierbei ihre Kleider dem abendlichen Wäutstahl zu nahe gekommen und in Brand geraten. Vorübergehende Straßenpassanten, die aus dem Fenster Rauchentwicklung beobachtet hatten und mit Hausbesitzern in die verschlossene Wohnung eindringen, fanden die Bewohnerin über und über mit Brandwunden bedeckt tot auf einem Stuhle liegend vor.

**Reichenau.** Rabenfeuer genehmigt. In der heutigen Sitzung des Bezirksausschusses Pirna wurde das Ortsgebiet der Stadt Reichenau über die Einführung der Rabenfeuer mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab genehmigt.

**Reisa.** Nord am eigenen Rinde. In Gostenitz bei Reisa wurde der Maurer Ernst Richter und seine Ehefrau, die in den denkbar kümmerlichsten Verhältnissen mit ihren 12 Kindern lebten, unter der schweren Beschuldigung verhaftet, ihr vier Monate altes Söhnchen vorsätzlich getötet zu haben. Dasselbe wurde am 11. September 1926 geboren und verstarb plötzlich am 10. Januar 1927 angeblich an Krampfanfällen. Gerüchte, daß der Knabe auf gewaltsame Einwirkung den Tod gefunden, bestätigte die Leichenausgrabung und Sektion. Beide Ehegatten sind voll geständig. Der Tod des Knaben war durch Erstickten herbeigeführt. Die Anklage wird nach Paragraph 211 StGB. erhoben.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus, Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft, m. b. H., Aue.

Der neue Schalkragen-Mantel



Schalkragen-Mantel prima Wall-Ottoman, 122 auf Damenmaß, mit braunem Pelzbesatz, tragen und schmeißen, mod. Farben, Gr. 40-46 58.00

**KAUFHAUS SCHOCKEN**

## Freibant Schlachthof Aue

Freitag nachmittag von 2—4 Uhr Verkauf von minderwertigem Fleisch.



Heute nachmittag trifft ein Wagen prachtvoller blutfrischer Schellfische, Seelachs, Kahltau, Lengfisch, Merlan, Rotbarsch, Rotzunge, Sieberseelachs, Filetfisch und grüne Heringe ein.

**Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.**



**Ala**

Henkel's Scheuerpulver.

## Plissees

Fertige in meiner neuzeitlich eingerichteten Plisseebrennerei die einfachsten sowie elegantesten

## Kunstplissees

innerhalb 24 Stunden an. Eilige Sachen in 3—4 Stunden. Mohlsaum u. Knopflocher schnellstens.

Milda Schulze, Wettinstraße 55, Nähe Wettinplatz, Tel. 425

## Dröbl. Zimmer

sofort gesucht. Angebote unter N. S. 4692 an das Aue. Tagesblatt erbeten.

Dröbl. Zimmer u. Ingenieur per 1. Nov. zu mieten gesucht. Mitte Stadt od. Nähe Bahnhof bevorzugt. Angebote an N. S. 4692 an die Exp. d. Bl.





## Billige Möbel

Von einer der größten Spezialfabriken Deutschlands kaufen Sie:

Kompl. Betten, Eiche gestrichen, mit Stahlrohr- und Auflegematratzen von 45.00 netto an

Eisenbetten mit Auflegematratzen von 39.00 an

Chaiselongues, gute Verarbeitung von 35.00 an

Schlafzimmer kompl., auch geteilt, Sofas, Chaiselong., Federbetten, Polsterauflagen, kompl. Küchen u. a. m. äußerst preiswert.

Sehr gute Qualität! Bequeme Teilzahlung!

**10% Rabatt bei Barzahlung!**

Gustav Gaa, Gera

Fabrikniederlage **Aue**

Nur Färberstraße 1.

Vertreter: Otto Albrecht.

## Gemüse- u. Fruchtconserven

diesjähriger Ernte in bester Qualität sind wieder eingetroffen.

Berner Empfehlung

feine Fischmarinaden, best. Caviar, Summer usw.

feinste Sauermilch- u. Würstchen

Schinken und Fleischkonserven

Braunschweiger Salatkartoffeln.

Karl Kramer, Aue, Telefon 36

Für unsere Herrenwäschefabrik suchen wir eine in der Branche durchaus erfahrene

## Direktrice

Max Bleicher & Co., Delsnik i. B.

Abteilung: Herrenwäschefabrik.

## Tücht. Chauffeur

stundenweise, auswärtsweise sofort gesucht.

Angebote unter A. T. 4684 an die Geschäftsstelle Ms. Bl.

Nach längerem Krankenlager verschied am 26. Oktober unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

**Wilhelmine verw. Arnold**

geb. Am Ende

im 89. Lebensjahre.

Aue, 26. Oktober 1927.

Die trauernden Kinder

Ernst Arnold und Frau

Ludwig Arnold und Frau

Richard Scheffler u. Frau geb. Arnold

Fritz Bormann und Frau geb. Arnold

Emil Arnold und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 29. Oktober, nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle Klosterlein-Zelle aus statt.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Anteilnahme, die uns beim Heimgange unsres lieben Entschlafenen, des Herrn

Klempnermeister

## Paul Arthur Kircheis

zu teil geworden sind, sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Johanna Kircheis geb. Roßner nebst Kindern

und übrigen Hinterbliebenen.

Aue, den 26. Oktober 1927.

Ab heute

läuft der große Jubiläums-Film

## Der Katzensteg

von Hermann Sudermann

im

## Carola-Theater

## Konditorei u. Café W. Temper

Sonnabend, den 29. Oktober 1927

Ehren- und Abschieds-Abend

der beliebten Kapelle FITZ. — Beginn 20 Uhr 30.

Sonntag und Reformationstag Konzert

wie üblich.

Dienstag Antritts-Konzert des bekannten Kunze-Quartetts.

Um gütigen Zuspruch bitten W. Temper u. Frau.

## Wirtschaftsschule Erzgebirge

für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und Stadt Aue.

Die Wirtschaftsschule hat den Zweck, den Funktionärkörper der gesamten Arbeitnehmerschaft zu schulen.

Im Schuljahr 1927/28 findet Kursus:

„Arbeitsrecht und Sozialversicherung“ in folgenden Orten statt:

**Aue**, Beginn Donnerstag, den 3. November, abends 1/8 Uhr in der 2. Bürgerschule am Ernst-Geßner-Platz.

**Elbenstock**, Beginn Sonnabend, den 29. Oktober, abends 1/8 Uhr in der Realschule.

**Löbnitz**, Beginn Dienstag, den 8. November, abends 1/8 Uhr in der Schule.

**Schönheide**, Beginn Sonntag, den 30. Oktober, vormittags 9 Uhr in der Schule zu Schönheide.

Anmeldungen nehmen die Gewerkschaften entgegen.

Lehrpläne sind daselbst erhältlich.

Auswärtige Fabrik, die mit gutlohnenden Aufträgen überlastet ist und auch hier viele Kunden hat, sucht zwecks Vergrößerung

## stillen Teilhaber

mit einer Einlage von RM 5000.— oder mehr. — Gute Vergütung und hoher Gewinnanteil werden zugesichert! Ein Risiko ist vollständig ausgeschlossen, da große Werte vorhanden sind. — Angebote erbeten unter A. T. 4681 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



## Fußbeschwerden?

Befragen Sie unseren am Freitag, den 28. und Sonnabend, den 29. Oktober anwesenden Fußspezialisten ungeniert und kostenlos.

Dr. Scholl-Artikel helfen auch Ihnen!

Schädliches Schuhwarenhäuschen  
Teleph. 319 Aue Markt 14



## Arbeitshosen

gutpassend u. haltbar, kauft man sehr billig

Gothestraße 8, I.

## Mädchen

nicht unter 16 Jahren als **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

## 1 Arbeitsmädchen oder Frau

stelle im Markt 10.

Ehrliche Frau sucht **Aufwartung**.

Tag 4-5 Stunden. Zu erst. im Auer Tageblatt.

## Rest. Bechergut Aue



Freitag, den 28. Oktober:

**Schlachtfest.**

Mittag: Weißfleisch, später das Hebliche.

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Um gütigen Besuch bitten Emil Schmidt und Frau.

## Rest. Reichshalle

Morgen Freitag den 28. Oktober

## Schlachtfest.

Mittag 12 Uhr Weißfleisch später frische Wurst, Riesenbratwürste u. Pfäffeln.



Für erstkl. Unterhaltungsmusik ist gesorgt.

Es laden freundlich ein  
Albert Hannack u. Frau

## Erszi Laszlo

die Budapester Geigerin

spielt am Donnerstag

den 3. November 20 Uhr

in der Volkshochschule Aue

Karten zu 2 und 1 RM. bei Rothe und am Eingang.

## Wäscherei und Blätterei

von Oberhemden, Kragen, Servietten, Manschetten und Hauswäsche. Scharfe Wäsche und Bleichmittel kommen nicht zur Verwendung. Fachmännische schonende Behandlung der Wäsche.

Ernst Mert, Aue,  
Jägerstraße 2.

## Es ist die Höhe

geredet worden, daß Lebensmittel im Preise wahnwitzig in die Höhe

gegangen wären, demgegenüber stellen wir fest, daß außer Spargel infolge der Mißerte und einiger sog. Saisonartikel, die um diese Zeit immer steigen, an eine Preissteigerung nicht zu denken ist.

Tafelmargarine	Pfundwürfel	—50
Kokosfett, 100%	Tafel	—54
Zuckerwaren, Bonbons	Pfund	—55
Milchkaramellen		—90
	5 Pfund	1 Pfund
ff. Bruchreis	1.05	—22
Burma-Vollreis	1.15	—25
ff. Glasreis	1.55	—33
Siam-Patnareis	1.90	—40
Kronen-Patina	2.35	—50
Blue Rose	2.60	—55
Carolina, extra	3 —	—65
Graupen	1.30	—27
Weißbohnen	—95	—20
Weizengries	1.55	—32
Linsen	1.20	—25
Erbsen, grün	2 —	—42
Viktoriaerbsen	1.80	—38

## Echt portugiesische Oeisdärnchen

in reinem Olivenöl

Portionsdose	—28
Clubdose	—43
2 große Clubdosen	—95
Doppelclubdose	—68

## Hawai-Ananas

2 Scheiben, 1/2-Pfunddose	—50
3 Scheiben, 350-Orammdose	—60
4 Scheiben, 1-Pfunddose	—95
6 Scheiben, 2-Pfunddose	1.55

Pflaumenmus, 2-Pfundmeiherchen	—95
Pflaumenkonfitüre	—95
Vierfruchtmarmelade	—95
Aprikosenkonfitüre mit ganzen Früchten	1.35
Erdbeerkonfitüre	1.45

## Lebensmittel - Dietrich

Aue. Lauter.